



Willenserklärung

anlässlich der »Alternativen Einheitsfeier« des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden e.V.
am 3. Oktober 2016

Das Ostdeutsche Kuratorium von Verbänden e.V. führt zum zehnten Mal in Folge am „Tag der Deutschen Einheit“ eine Alternative Veranstaltung durch. Wir – die 500 Teilnehmer – bekunden damit unseren unveränderlichen Willen, an diesem staatlich festgelegten Feiertag auf die eklatanten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und juristischen Mängel nach 25 Jahren staatlicher Einheit aufmerksam zu machen.

Das Volk der Deutschen Demokratischen Republik wurde niemals demokratisch darüber befragt, ob es unter den Bedingungen der kapitalistischen Bundesrepublik leben will. Die Abstimmung des Volkes über eine seinen Interessen entsprechende gesamtdeutsche Verfassung wird bis heute verwehrt. Wir stellen fest, dass wesentliche Regelungen des Grundgesetzes durch die herrschende Politik unterlaufen werden. Elementare Bestimmungen für eine Friedenspolitik und soziale Gerechtigkeit werden verletzt. Die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse Ostdeutschlands mit den Ländern der alten Bundesrepublik ist in der wirtschaftlichen Leistung, den Löhnen und Sozialleistungen bis heute nicht realisiert.

Unter dem Motto unserer heutigen Veranstaltung „Frieden. Freiheit. Solidarität“ erheben wir besonders unsere Stimme gegen

- die Beteiligung Deutschlands an Angriffskriegen in vielen Ländern dieser Welt;
- den Export von Vernichtungswaffen im Interesse kapitalistischer Konzerne;
- die wirtschaftliche Ausplünderung und soziale Ausgrenzung des eigenen und anderer Völker;
- die Verunglimpfung und Schikanie von Menschen, die durch Kriege und Ausbeutung aus ihrer Heimat fliehen mussten. Wir fordern, endlich wirksame Maßnahmen gegen das Massensterben an den EU-Außengrenzen! Wir fordern eine menschenwürdige Einbürgerung von Flüchtlingen in die reichen Staaten!

Unser – den Traditionen der DDR verpflichtetes – Verständnis von „Frieden. Freiheit. Solidarität“ ist ein anderes als das hohle Phrasen und inhaltsleerer Beteuerungen.

Frieden bedeutet für uns, die Ursachen für dieses schlimmste Verbrechen an der Menschheit zu beseitigen: Die Ausbeutung anderer Völker und die Missachtung deren Recht auf Selbstbestimmung über die Gestaltung ihrer Gesellschaft. Wir sind gegen den Export „westlicher Werte“ als Staatsdoktrin!

Freiheit ist für uns keine hohle Phrase. Persönliche Freiheiten sind nur dann zu erreichen, wenn die Menschen dafür über die lebensnotwendigen Voraussetzungen verfügen. Deshalb gehören Freiheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit untrennbar zusammen.

Solidarität ist eine Kategorie des Kampfes für ein menschenwürdiges Leben in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit, gegen Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung, sie stellt für uns nicht allein und vorrangig das Sammeln von Spenden dar. Es erfordert vielmehr die solidarische Unterstützung der unterentwickelten Länder und nicht die Ausplünderung ihrer Naturreichtümer und ausgebildeten Arbeitskräfte für den Profit des Kapitals.

Angesichts des Versagens der im Parlament vertretenen Parteien zur Gestaltung einer besseren Gesellschaft setzen wir uns dafür ein und fordern dazu auf, Menschen unterschiedlicher Herkunft und politischen Anschauung zur außerparlamentarischen Durchsetzung dieser Ziele zusammenzuführen.

Aus der Arbeit des Vorstandes

Die Mitglieder des Vorstandes informierten über Veranstaltungen in den TIG anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der ISOR und würdigten die Teilnahme von Vertretern der Partei DIE LINKE sowie anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

*

Ausgehend vom Referentenentwurf der Bundesregierung für ein Rentenüberleitungsabschlussgesetz beschloss der Vorstand, eine Stellungnahme zu erarbeiten und an die zuständige Bundesministerin zu übersenden. Es

weiteren wird geprüft, ob juristische Schritte möglich sind, die Angleichung der Rentenwerte Ost an West zu beschleunigen.

*

Der Schatzmeister erstattete den Bericht über die Erfüllung des Finanzplanes für das erste Halbjahr 2016. Der Vorsitzende der Revisionskommission, Peter Alff, erstattete Bericht für die Finanzkontrolle zum gleichen Zeitraum.

*

Beide Berichte wurden vom Vorstand bestätigt. Sie belegen die ordnungsgemäße Verwaltung der Finanzen und die gesicherte finanzielle Grundlage unserer Arbeit.

Einladung

Am 7. November 2016 wird die gestohlene Relieftafel von Dr. Richard Sorge auf Initiative von ISOR und dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR am originalen Anbringungsort Richard-Sorge-Straße/ Ecke Weidenweg neu angebracht und feierlich eingeweiht. Die kleine Zeremonie beginnt um 10 Uhr. Dazu sind Vertreter der Botschaften Russlands und Aserbaidschans eingeladen. Wir rufen unsere Mitglieder und Freunde auf, an diesem Ereignis zu diesem historischen Datum teilzunehmen.

Der Vorstand beschloss die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an folgende Mitglieder

Willy Zeige

Er hat als langjähriger Vorsitzender mit hohem persönlichen Einsatz maßgeblich zum Aufbau und zur Festigung der TIG Beeskow beigetragen. Sein Vorbild ist Ansporn für die Fortsetzung unseres Kampfes bis zur endgültigen Beseitigung des Rentenstrafrechts.

Heinrich Tauchert

Als Mitbegründer und Sprecher der Initiative für gerechte Altersversorgung hat er bleibende Verdienste im Kampf gegen die rentenrechtliche Diskriminierung ehemaliger Angehöriger des MfS erworben. An der Gestaltung des Zusammenwirkens zwischen IGA und ISOR war er in hohem Maße beteiligt.

Politischer Kurswechsel nicht nur in Ostdeutschland notwendig

Auszüge aus der Presseerklärung der Volkssolidarität

„Der aktuelle Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der deutschen Einheit zeigt erneut, dass die ostdeutsche Entwicklung gut, aber nicht zufriedenstellend ist.“ Das erklärte der Präsident des Sozial- und Wohlfahrtsverbandes Volkssolidarität, Dr. Wolfram Friedersdorff, am Mittwoch. „Nicht nur in der wirtschaftlichen Entwicklung ist der Abstand zwischen Ost und West weiterhin deutlich. Das ist ebenso bei den Arbeitseinkommen und den Renten so. Die Enttäuschung über nicht gehaltene Versprechen der Politik gehört zum Nährboden für Politikverdrossenheit und Fremdenfeindlichkeit. Diese ist aber nicht nur ein Problem Ostdeutschlands.“

Der Verbandspräsident betonte: „In den 26 Jahren wurde vieles erreicht, worauf wir gemeinsam stolz sein können. Es gibt aber vieles, was bis heute unerledigt blieb. Dazu gehören die Aufgabe, die im Grundgesetz festgeschriebenen gleichwertigen Lebensverhältnisse herzustellen, die Angleichung des Rentenwertes Ost, aber ebenso eine wirtschaftliche Entwicklung, die den weiter bestehenden Abstand zwischen Ost und West deutlich verringert.“ Das gelte auch für die Einkommen der Menschen und deren Chancen, durch eine gutbezahlte Arbeit die Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen. „Beides hängt natürlich miteinander zusammen“, so der Verbandspräsident. „Um diesen Abstand in einem absehbaren Zeitraum überwinden zu können, sind politische Impulse notwendig.“

Der gesellschaftliche Frieden ist nicht erst durch die wachsende Fremdenfeindlichkeit gefährdet, reagierte Friedersdorff auf Medienbeiträge zum Bericht der Bundesregierung. „Notwendig ist ein politischer Kurswechsel, auch um den Nährboden für Fremdenfeindlichkeit und Rassismus auszudünnen.“ Friedersdorff stellte klar: „Es ist und bleibt eine gemeinsame Aufgabe, die innere Einheit zu vollenden. Das gelingt nur durch eine Politik, welche die Interessen

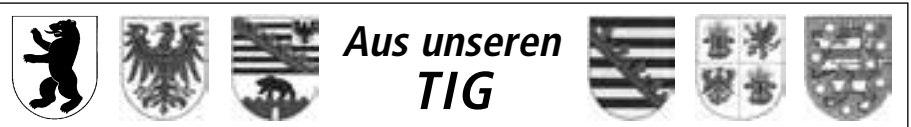
aller Bürger in den Mittelpunkt stellt und nicht vorrangig die der Vermögenden und Großunternehmen. Dabei darf die in Ostdeutschland gewachsene soziale Spaltung nicht übersehen werden.“

Wir müssen alles dafür tun, damit eine gerechte Verteilung des geschaffenen Reichtums in Ost und West Zukunftschancen für alle, die

in diesem Land leben, sichert. Die Volkssolidarität wird sich auf Grundlage ihrer antifaschistischen und demokratischen Werte weiter aktiv einbringen, um die Einheit zu gestalten.

Wir erheben entsprechend unserer Traditionen unsere Stimme für Solidarität und Demokratie, gegen jegliche Form von Menschenhass und Gewalt.“

Tilo Gräser



In zahlreichen TIG fanden die Festveranstaltungen zum Gründungsjubiläum von ISOR statt. Unter Anwesenheit befreundeter Verbände und Organisationen und vielfach von Vertretern der Partei DIE LINKE. wurden Aktivisten und Veteranen geehrt und der Wille bekundet, im Kampf um Rentengerechtigkeit nicht nachzulassen. In verschiedenen Formen klangen die Veranstaltungen festlich und gesellig aus. Wir berichten darüber zusammenfassend.

Am 10.09.2016 führten die TIG Salzwedel, Stendal, Perleberg und Klötze ihr diesjähriges Altmarktreffen zum 16. Mal im Zeichen des 25jährigen Bestehens unseres Vereins durch. Gäste waren auch Vertreter der TIG aus Halle, Halberstadt, Berlin und Aschersleben. Dazu begrüßten mehr als 100 Teilnehmer den Geschäftsführer von ISOR Berlin, Wolfgang Schmidt. Durch den Vorsitzenden der GRH Stendal wurde auf die Bedeutung der Zusammenarbeit aller Kräfte hingewiesen. Nach einem kräftigen Mittagessen beendeten Tanzrunden bei Kaffee und Kuchen unsere festliche Zusammenkunft.

Willfrid Romatschke

*

Zur Veranstaltung seiner Heimat-TIG Cottbus hatte es Horst Parton diesmal nicht weit. In seiner Ansprache verweist er darauf, dass er seit 20 Jahren als Vorsitzender von ISOR die größte Wegstrecke zurückgelegt hat und bis zur endgültigen Entscheidung über die Verfassungsklagen auf seinem Posten bleiben wird. Zum Auftakt und Abschluss der festlichen Zusammenkunft spielte ein Trio von ehemaligen Angehörigen der BV Arbeiter-, Kampf- und Volkslieder.

W. Kroschel



Auf der feierlichen Mitgliederversammlung der TIG Frankfurt (Oder) zum 25. Jahrestag von ISOR wurde über den Stand der Betreuungsarbeit beraten und in einer gemütlichen Gesprächsrunde weitere Schwerpunkte festgelegt. Alljährlich am 2. Sonntag im September findet das traditionelle Singen des Säch-

Zwischenruf

Die Spitzen der mecklenburgischen Linkspartei, Helmut Holter und Peter Ritter, hatten das Lager schon am Wahlabend für die Braut bereit: „Wir wollen mit der SPD sozialdemokratische Regierungsarbeit leisten.“

Doch erste Wahl der umworbenen rosa-roten Braut war der Bräutigam im schwarzen Anzug. Weltschmerz drückt die Analyse des Landesvorstandes der Linkspartei nach der Wahl mit der Feststellung aus: „Das Leben ist ungerecht, Wahlergebnisse sowieso. (...)“ Aber dann: „Die Reihen der Linken waren zum Wahlkampf fest geschlossen.“ Nicht nur geschlossene Reihen hatte man zu bieten, sondern auch lyrische Wahlplakate: „Aus Liebe zu Deutsch...“ Entschuldigung, jetzt bin ich doch mit der Maustaste ins Programm der A-Partei gerutscht. Also richtig links muss es heißen: „Aus Liebe zu M-V“. Jetzt haben wir endlich den Unterschied herausgelockt!

Ja, wenn das keine Alternative ist, „die Reihen fest geschlossen“ zu halten bzw. in diesen Zustand zu bringen. Völkisches Gedankengut, lange nicht gehört, soll aber jetzt wieder landesweit gesagt (und vielleicht auch bald wieder gesungen?) werden dürfen in diesem Land. Fragen sie mal Frau Petry. Das ist die Frau, deren Bataillone die Silbermedaille in MacPom am Hals haben. Demnächst wird sich herausstellen, wohin die Partei mit den fest geschlossenen Reihen „im ruhig festen Schritt“ marschiert. Das Wort „Alleinstellungsmerkmal“ bekommt einen delikaten Beigeschmack. w.k.

sischen Bergsteigerchores „Kurt Schlosser“ am Kleinhennersdorfer Stein statt und das war Ziel unserer Reise. Die vielen Mitreisenden dankten dem Vorstand von ISOR Frankfurt (Oder) dafür.

Volker Lang

*

Die **TIG Bischofswerda** beging das Gründungsjubiläum mit einem Grillnachmittag in der Forsthausgaststätte „Zur Luchsenburg“. Nach vier Stunden regen Erfahrungsaustausches in fröhlicher Stimmung begaben sich alle zuversichtlich nach Hause. Einstimmig wurde die Meinung vertreten, das war ein Erlebnis, das alle Mitglieder fest zusammen schweiß und dem Anlass „25 Jahre ISOR“ entsprach.

Dieter Rosenkranz

*

Bei anderen gelesen

Schweriner Volkszeitung v. 17.August

Das für Politiker vermeintlich leidige Rentenproblem Ost hat sich offensichtlich zum Spielball gegen die Rentner Ost potenziert. Wenn führende Unionspolitiker sich gegen die Ost-West-Rentenangleichung aussprechen, dann zeigt die CDU ihr wahres Gesicht der Entfremdung von der dringend zu lösenden Ostrentenproblematik.

Das ist die Entwürdigung und Demütigung der Ostrentner. Ich fühle mich in meiner Auffassung zur CDU und ihrer Politik in Land und Bund bestätigt: Heuchelei gegenüber dem Volk ist ein hoher Grad der Verdummung der Menschen und besonders der Wähler. Mit dem erreichten Wahlergebnis am 4. September von 19 Prozent wurde sie deklassiert

und entthront als Volkspartei. Die AfD hat sich nach dem DDR-Slogan „Überholen ohne einzuholen“ platziert. Die Wähler wussten sich für nicht eingehaltene Versprechungen und der unsäglichen Politik der CDU im Komplex zu rächen, wenn auch erst im 26. Jahr der deutschen Einheit. Es ist eine Klatsche gegen die soziale der Bastapolitik der Bundeskanzlerin Angela Merkel und gegen die Uneinsichtigkeit über die Notwendigkeit der sozialen Veränderung durch ihren „Finanzexperten“ der CDU-Fraktion im Bundestag, Eckhardt Rehberg.

Das lügenhafte Tauziehen in der Rentenangleichung ist fatal. Es bleibt festzustellen: wo kein Wille ist – ist auch kein Weg! Beide Spitzenpolitiker aus unserem Land MV haben in ihrer politischen Heimat versagt...

Walter Krüger, Güstrow

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 28.09.2016

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 26.10.2016

Einstellung im Internet: 04.11.2016

Auslieferung: 10.11.2016

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt – Tel.: (030) 29784316

Postanschrift: ISOR e.V., Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Tel.: (030)- 29784315 Sekretariat
29784317 AG Finanzen

Fax: (030)- 29784320

E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Redaktion: Isor-Redaktion@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
Konto-Nr.: 171 302 0056 BLZ: 100 500 00
IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56
BIC BELADEBEXX

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Dienstag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden ersten und dritten Donnerstag 15 bis 17 Uhr
nach tel. Terminvereinbarung unter 030 29 78 43 15